



Medienkonferenz Schlussbericht Legislaturrichtlinien von Dienstag, 26. August 2008, 9.30 Uhr

REFERAT VON ALEXANDER TSCHÄPPÄT, STADTPRÄSIDENT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Medienschaaffende

Wer reformieren und verändern will, muss das Machbare anvisieren, Perspektiven entwickeln und gezielt Investitionen tätigen. Genau das hat sich der Gemeinderat bei seinem Amtsantritt vor bald vier Jahren vorgenommen. Für die Legislatur 2005/2008 steckte er sich das Ziel, die Vorzüge und Stärken Berns – darunter vor allem seine Lebensqualität - weiter zu optimieren und der Stadt neue Impulse für eine zukunftsgerichtete Entwicklung zu vermitteln.

Schon im ersten halben Jahr konnte der Gemeinderat dabei Pflöcke einschlagen: Die Stimmbürgerschaft sagte Ja zum Umbau des Bahnhofplatzes, die verfahrenere Situation zur Realisierung von Westside und Brünnen konnte deblockiert werden, und mit der Kampagne „Bern hoch drei“ lancierten wir die Eröffnung des Zentrums Paul Klee, des Stade de Suisse und der Einstein-Ausstellung. Das war ein guter Start, der uns in unserer Politik bestärkte.

Heute können wir eine positive Bilanz zu den Legislaturrichtlinien ziehen. Wir haben Einiges erreicht: Bern ist im Aufbruch. Die Menschen wohnen und arbeiten gerne in unserer Stadt. Bern ist eine Wohnstadt mit höchster Lebensqualität, eine attraktive Kultur- und Sportstadt und ein starker Wirtschaftsmotor. Sichtbarer Ausdruck davon war nicht zuletzt die erfolgreiche Austragung der EURO 08: Damit präsentierte sich Bern als moderne, leistungsfähige und zukunftsorientierte Stadt im Herzen Europas.

Fortschritte haben wir seit 2005 insbesondere beim Wohnungsbau erzielt. Mit Neubauten, Umnutzungen und Verdichtungen entstanden bisher rund 1350 neue Wohnungen. 70 Prozent davon verfügen über vier Zimmer oder mehr. Besonders erfreulich ist: In den Neubauesiedlungen leben überdurchschnittlich viele Familien mit Kindern und Ju-

gendlichen. Und dieser Trend wird anhalten. Denn in den nächsten Jahren werden mit Schönberg-Ost, Acherli, Baumgarten-Ost und anderen Projekten weitere grosse familienfreundliche Siedlungen realisiert. Das Fazit zu diesem wichtigen Legislaturziel lautet somit: Beim Wohnungsbau haben wir eine wichtige Wegmarke erreicht: Es wird gebaut wie selten zuvor, und die Familien zieht es wieder in die Stadt.

Nebst neuem Wohnraum braucht es auch ein gut ausgebautes Schul-, Betreuungs- und Freizeitangebot. Auch diesbezüglich wurde einiges unternommen. Ein Beispiel dafür sind die Kindertagesstätten: Die Stadt Bern bietet heute gleich viele Krippenplätze an wie der ganze Kanton Luzern und deckt 79 Prozent des Angebots in der Region Bern ab. Trotz des erfolgten Ausbaus werden die Wartelisten aber länger und länger. Womit klar ist: Die familienexterne Kinderbetreuung bleibt ein zentrales Zukunftsprojekt.

Nebst neuem Wohnraum braucht es zweitens ein attraktives Wohnumfeld mit Grünflächen und Naherholungsgebieten. Wir haben viele Plätze der Stadt attraktiver gestaltet, die Schaffung von Begegnungszonen gefördert und bei den grossen Projekten „Weissenstein“ und „Brünnen“ mit der Planung von Parkanlagen sichergestellt, dass eine hohe Wohnqualität geboten wird.

All dies hat sich gelohnt, wie die Bevölkerungsentwicklung zeigt. Mit der Ankurbelung des Wohnungsbaus ist es gelungen, die Stadtfucht zu stoppen. Mehr noch: Die Stadt wächst sogar wieder leicht und zählt heute 129 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Ein positiver Effekt davon sind höhere Steuereinnahmen. Seit 2005 nahm die Zahl der Steuerzahler um 2017 zu. Der Steuerertrag der natürlichen Personen konnte allein im letzten Jahr im Vergleich zum Durchschnittsertrag der Jahre 2000 bis 2006 um 18,6 Millionen Franken oder sieben Prozent gesteigert werden. Das hat dazu beigetragen, ein weiteres Legislaturziel zu erreichen: Nämlich die Steuereinnahmen ohne Steuererhöhungen zu steigern. Gleichzeitig half dies mit, den altrechtlich Bilanzfehlbetrag zu reduzieren, der dank der antizyklischen Finanzpolitik des Gemeinderates inzwischen bis auf 120 Millionen Franken abgebaut werden konnte. Auch das ein Erfolg.

Schliesslich hat der Gemeinderat sein Ziel erreicht, Berns Stellung als Kultur- und Sportstadt zu festigen. Mit der neuen Kulturstrategie 2008/2011 werden die kleinen und mittleren Kulturinstitutionen mit zusätzlich zwei Millionen Franken gefördert und die Qualität bei den fünf grössten Institutionen erhalten. Weiter konnte der Gemeinderat mit dem Verkauf der Bern-Arena dafür zu sorgen, dass die Stadt ein topmodernes Eis-

stadion erhält, ohne dass Steuermittel aufgewendet werden mussten. Zudem gelang es, die Eishockey-Weltmeisterschaft 2009 und die Eiskunstlauf-Europameisterschaft 2011 für Bern zu gewinnen, womit unsere Stadt – nach der EURO 08 – erneut ins nationale und internationale Scheinwerferlicht rücken wird.

Dank dieser Fortschritte bleibt Bern nicht nur ein begehrter Wohnort und ein wichtiger Wirtschaftsplatz, sondern wird auch seiner nationalen Bedeutung als Kernstadt gerecht. Die Städte sind - davon bin ich überzeugt - mehr denn je die Brennpunkte des Wandels. Sie sind der Ort, wo die Zukunft gestaltet wird. In den Städten wird das ausprobiert und lanciert, was morgen für die ganze Schweiz gilt. Die Stadt Bern spielt in dieser Liga mit. Es gilt, diesen Platz auch in der nächsten Legislatur mit einer soliden Reformpolitik zu sichern.